

scheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserlose Frankreich fortführen müssen.

Ich muß schließen. Leb wohl, mein Herz! Grüße die Kinder!
Dein v. B.

155. Wo Bismarck liegen soll.

1. Nicht in Dom oder Fürstengruft,
er ruh' in Gottes freier Luft
draußen auf Berg und Halde,
noch besser tief im Walde;
Widukind lädt ihn zu sich ein:
„Ein Sachse war er, drum ist er mein,
im Sachsenwald soll er begraben sein!“

2. Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
aber der Sachsenwald, der hält,
und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
und sehen, geborgen vorm Licht der Sonnen,
den Waldgrund in Efeu tief eingesponnen
und staunen der Schönheit und jauchzen froh,
so gebietet einer: „Lärmt nicht so! —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“

Theodor Fontane.

156. Feuerkaufe.

(Erinnerungen eines Kriegsfreiwilligen von 1870.)

„Jungens, paßt auf, heut' gibt's was!“ sagte Sergeant Normann, als die Brigade einen kurzen Halt machte.

„Warum, Sergeant?“

„Na, hört ihr Frischlinge denn nicht das dumpfe Dröhnen in der Luft? Und wenn ihr das Ohr auf die Erde legt, werdet ihr auch spüren, wie der Boden hebt. Da drüber“ — er wies nach Nordost — „wird tüchtig geschossen. — 's ist nur merkwürdig, daß der Schall gerade von rechts rückwärts kommt, statt von vorn.“

Wir vernahmen zwar so gut wie nichts, glaubten aber unserm erfahrenen Lehrmeister aufs Wort. Er stammte aus einem brandenburgischen Regiment, hatte die Feldzugsmedaillen von 64 und 66 nebst Düppel- und Alfenkreuz, und für Gitschin schmückte das Militär-Ehrenzeichen seine Brust.